

Laibacher Zeitung.



Periodicals price: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 11 K. Für die Ausstellung im Hause ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 6 h. — Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J. dem Sectionsrath im Ministerium des Innern Stefan Steiner von Kriegs-Au, anlässlich seiner Übernahme in den zeitlichen Ruhestand den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Nachsicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Koerber m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 3. Juni d. J. dem Oberpostverwalter Karl Frank in Pola tolfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allernädigst zu verleihen geruht.

Den 12. Juni 1900 wurde in der I. Hof- und Staats-Kanzlei das XXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Sprache ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 12. Juni (Nr. 133) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse bestimmt:

Pr. 1 «Pfeile aus der Ebenburg» vom Lindigs 1900.
Pr. 21 «Nový Havlíček» vom 2. Juni 1900.
Pr. 154 «Radikální Listy» vom 5. Juni 1900.
«Svoboda» vom 3. Juni 1900.
Pr. 256 «Stowia polskie» vom 2. Juni 1900.
Pr. 11 «Wola» vom 1. Juni 1900.
Pr. 11 «Hromadzkij Holos» vom 1. Juni 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die Wirren in China.

In allen Wiener Blättern wird die Lage in China als eine sehr ernste bezeichnet.

Das «Fremdenblatt» sieht in der chinesischen Bewegung eine Reaction gegen die Eingriffe, denen Kaiserin habe diese Bewegung gefördert. Jetzt herrsche vollständige Anarchie. Es werde wohl gelingen, die Gewalt zu schützen, aber die schwierigste Aufgabe werde darin bestehen, haltbare Zustände zu schaffen. Erfreulich sei es, dass angesichts der Bedeutung der gemeinsamen Interessen die Rivalität der Kaiserin-Regentin in das Gebäude der russischen

Gesandtschaft geflüchtet habe, so zeige das allerdings, dass Russland daselbst eine hervorragende Rolle spielt, allein es gehe daraus noch nicht hervor, dass Russland es als zweckmäßig erachten müsse, daraus Consequenzen zu ziehen, durch welche die übrigen Mächte in Nachtheil gesetzt würden. Die russische Politik pflege nicht durch Unbedachtsamkeit und Uebereilung zu sündigen.

Die «Neue Freie Presse» constatiert, dass die Sorge wegen der Rivalität der europäischen Mächte in China sich wenigstens vorläufig als unbegründet erwiesen habe und die chinesische Frage in diesem Moment ihres bedrohlichen internationalen Charakters entkleidet zu sein scheine. Das Vorgehen Russlands lasse auf friedliche Dispositionen schließen und damit auch auf die Möglichkeit einer ferneren friedlicheren Auseinandersetzung über die aus der Schwächung der chinesischen Staatsgewalt sich ergebenden territorialen und wirtschaftlichen Probleme. Das europäische Concert habe sich für den Moment in ein univerelles verwandelt, in dem auch dem Amerikaner sein Part zufällt, und damit sei dem stacheligen ostasiatischen Problem zur Stunde wenigstens der schärfste Stachel benommen.

Das «Wiener Tagblatt» beurtheilt die Lage in China als einen Sieg der russischen Politik, welche dem nordischen Reiche die Stellung eines Schirmvogtes Asiens verschafft habe.

Nach dem «Vaterland» hat der Boxeraufstand die Theilung Chinas beschleunigt. Insofern jedoch die Action der Mächte eine wirklich gemeinsame ist, könne sie auch als erfolgreich betrachtet werden, da sowohl die chinesische Armee wie die aufständischen Massen den abendländischen Streitkräften einen ernsten und nachhaltigen Widerstand nicht leisten können. Erst in dem Augenblicke, wo die Interessen der Mächte selbst in Conflict gerathen, würden die Ereignisse im äußersten Osten zu einer wirklichen Gefahr für den allgemeinen Frieden und der bloße Gedanke daran verbreite Furchtung. Bis jetzt sei jedoch für diese Befürchtung kein Anhalt vorhanden.

Das «Deutsche Volksblatt» sieht eine Theilung Chinas voraus und verlangt, dass auch Österreich, welches daselbst große Interessen besitzt, seinen Anteil erhalten.

nur Entrüstung, sondern auch Verachtung und manche sogar ein wahres Grauen besagten.

Und doch hatte dieser Mann weder in seinem Gehaben, noch in seiner Physiognomie nichts, das eine so lustige, so unverhüllte, so einhellig rachedurstige Antipathie hervorrufen könnte.

Er war anständig gekleidet wie der ehrenwerteste Bürger. Seine Schuhe waren grob, aber gut gewichtet; seine Kleider etwas zu kurz, aber nicht ausgefranzt; sein Überrock, etwas zu lang, erhöhte aber noch die Würde seiner Haltung. Das Alter hatte nicht vermocht diese hohe Gestalt zu beugen; der Greis gieng aufrecht und gerade mit dem Stolz, der nur dem guten Gewissen zu eigen ist.

Sein blaßes, glattrasiertes, von weißen Locken umrahmtes Gesichtthat nicht genug daran, wie man sagen pflegt, Rechtschaffenheit zu atmen. Es triefte förmlich davon. Und die leuchtendsten zwei Tropfen dieses ehrenwürdigen Überschusses waren die beiden Augen des Greises, zwei reine Diamanten, in denen zu gleicher Zeit die Elfsee eines Mystikers, die Unschuld des Kindes, die Heiterkeit des Patriarchen und die Tapferkeit des Helden erglänzten.

Welche geheime Ursache möchten also die Spaziergänger am Hauptplatze und durch ihre stumme Vertretung auch die ganze Stadt haben, dass sie diesem alten Manne so viel Entrüstung, so viel Verachtung, ja sogar Grauen bezeugten?

Man wird beginnen zu verstehen oder wenigstens zu ahnen, wenn man vernimmt, dass dieser Greis der einzige Uhrmacher der Stadt war, dass alle Uhren der Stadt von ihm reguliert wurden, dass er sie alle während dreißig Jahren wunderbar im Gang erhalten hatte und dass er sie jetzt vernachlässigte.

Warum aber vernachlässigte er sie jetzt? Durch

Das «Neue Wiener Journal» meint, man habe sich bereits mit dem Gedanken einer russischen Execution in China vertraut gemacht. Gegenwärtig herrsche dort offene Anarchie.

Die «Österreichische Volkszeitung» gibt der Meinung Ausdruck, dass sich die schlaue Kaiserin verrechnet habe und dass die Bewegung über sie zur Tagesordnung zu schreiten drohe.

Dem «Ill. Wiener Extrablatt» zufolge kann die Ruhe in China überhaupt nur durch europäische Truppen hergestellt werden und dies könne nur durch die Einigkeit der Mächte erzielt werden. Die Rivalität und der Conurrenzkampf der Mächte könne es mit sich bringen, dass der chinesische Feuerbrand auch nach Europa übergreift.

Aus einer Unterredung mit dem eben in Wien weilenden I. und I. Gesandten in Peking, Freiherrn Czilann v. Wahlborn, welche die «Neue Freie Presse» veröffentlicht, entnehmen wir, dass der Gesandte nicht zweifelt, die Lage in China werde sich binnen kurzem wieder günstiger gestalten. Er glaube nicht, dass die Boxer es auf den Sturz der Dynastie abgesehen haben, und sei der Ansicht, dass die europäischen Detachements für den Schutz der Europäer in Peking genügen. Die Mächte haben die Absicht, in Einigkeit vorzugehen, und dies werde den Gefahren vorbeugen.

Politische Übersicht.

Laibach, 13. Juni.

Die «Linzer Tagesspost» veröffentlicht Neuheiten des Ministerpräsidenten über die Motive der Reichsrathsschlüsselung. Die Regierung führte Herr von Koerber aus — sei eben zur Überzeugung gelangt, dass dieses Abgeordnetenhaus trotz aller Anstrengungen nicht mehr arbeitsfähig gemacht werden könne. Die Versuche nach dieser Richtung waren erschöpft, und angesichts der noch nicht dagewesenen Lärmcenen war es einfach die Pflicht der Regierung, der unhalbaren Situation und dem öffentlichen Scandale, dessen Bild das Haus in der stürmischen Nachtkürzung bot, so rasch als möglich ein Ende zu machen. Die derzeitige Regierung kann sich wohl mit gutem Gewissen das Zeugnis geben, dass sie von

welche Lücke war seine Gewerbschre entflohen? Wie hatte sich dieses lautere Gold in niedriges Blei verwandelt? Ja sehen Sie! Das ist eine ganze Geschichte!

«Da seht, er will wieder die Nacht in der Kirche der Genovesaner verbringen.»

«Er hat wieder genug von seiner Marrete bis morgen früh.»

«Natürlich kann er dann bei Tag nicht weiter.»

«Und das haben dann unsere Uhren zu spüren.»

«Er schlafst über ihnen, anstatt, wie früher, über ihnen zu wachen.»

«Nicht einmal mit der Rathausuhr beschäftigt er sich mehr.»

«Er hat nur Sinn für seine alte Berrückte dort drinn.»

«Und wozu, frage ich Sie? Er ist verrückt, total verrückt.»

«Natürlich, es haben Gescheitere dabei ihren Verstand verloren.»

«Und er wird mehr dabei verlieren, als seinen Verstand, dafür bürge ich.»

«Vor allem seine Kunden, nicht wahr? Mich, zum Beispiel...»

«Und mich auch, meiner Treu! Es soll nur ein anderer Uhrmacher herkommen und man wird schon sehen, wohin das führt.»

«Es wird einer kommen zu St. Johanni. Man hat es mir gesagt.»

«Desto schlimmer für den alten Bringard. Er wird Hungers sterben.»

«Wenn ihn nicht schon früher seine Alte umbringt.»

«Das kann ihm auch geschehen. Es ist Gefahr dort.»

(Schluss folgt.)

Feuilleton.

Die Uhr.

Von Jean Nichepin.

Mit seiner ernsten, etwas heiseren Stimme von schmäligem Klang ertönte der erste Schlag, der die Stunde verkünden sollte, vom Glockenturm des Rathauses wie ein Schluchzen durch die Abend. Wie Soldaten, deren automatische Bewegung sich im Kommando löst, machten alle Spaziergänger auf dem Hauptplatze halt, führten die rechte Hand zur Tasche, zogen aus dieser Tasche eine Uhr hervor, deren Zeit auf dem Zifferblatte dieser Uhr, die Zeit, die Traurigkeit Kopfschütteln die Uhr wieder sprachen sie mit einer Stimme, die so schmälig, dass jene der Glocke, wie das der Klang, das von dort oben weiter durch die Schleier, die Tasche und hoben die Arme gegen Himmel. Dann sprachen sie mit einer Stimme, die so schmälig, dass jene der Glocke, wie das der Klang, das von dort oben weiter durch die Schleier, die Tasche und hoben die Arme gegen Himmel. «Ich habe fünf Minuten vor Sieben.» «Ich zwei Minuten nach Sieben.» «Ich drei Minuten vor Sieben.» «Ich eine halbe Minute nach Sieben.» «Ich eine leiner, absolut keiner hatte Punkt sieben als in diesem Augenblick in der Richtung der Kirche der den Hauptschritt, durchbohrten alle Blicke diesen Mann mit Vorwürfen, die zwar lautlos, dafür besiegelter waren und von denen viele nicht

der Richtlinie der strengsten Objectivität nicht einen Schritt abgewichen sei, daß sie alles gethan habe, um die Verständigung der Parteien zu fördern. Es gibt keinen Grund für eine Partei, dieser Regierung in einer so unerhört maßlosen Weise entgegenzutreten wie es die Czechen gethan haben. Da müßte die Regierung zeigen, daß sie sich dies nicht gefallen lasse, und so war der Schluss der Session ein Act der Autorität der Regierung.

«*Narodni Listy*» kündigen an, daß die parlamentarische Commission des Czechenclubs in den nächsten Tagen eine Druckschrift in der Sprachenfrage veröffentlichen werde. Dieselbe sei eine Polemik gegen die Rede des Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus und komme nach einer Erörterung des Koerber'schen Sprachengesetzentwurfes zu dem Schlusse, daß derselbe unannehmbar sei.

Der deutsche Reichstag nahm in seiner am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung die Flottenlage in namentlicher Gesamtabstimmung mit 201 gegen 103 Stimmen an. — Nach Erledigung von Wahlprüfungen wurde die Session durch eine kaiserliche Botschaft geschlossen.

In den letzten Tagen ist abermals das Gerücht von der Eventualität der Errichtung einer päpstlichen Rundtatur in Berlin aufgetaucht, und zwar mit der Version, daß der heilige Stuhl seine Zustimmung zur Schaffung einer katholisch-theologischen Facultät in Straßburg von der Verständigung über den ersten bezeichneten Gegenstand abhängig mache. Eine Mitteilung, die wir aus Rom von unserem Correspondenten für vaticanische Angelegenheiten erhalten, versichert jedoch, daß sich diese Combinationen durchaus auf falscher Fährte befinden und daß in Bezug auf eine päpstliche Vertretung in Berlin keinerlei Meinungsaustausch stattfinde.

Der Aufstand der Aschantis macht den Engländern viel zu schaffen, und seine Niederwerfung nimmt bedeutend mehr Kräfte in Anspruch, als nach den ersten Melbungen zu erwarten war. Eine Entfatzcolonne ist zwar bereits auf dem Wege nach Kumassi, wo der englische Gouverneur mit seinen Truppen eingeschlossen ist, begegnet aber, wie amtliche und private Depeschen übereinstimmend melden, ernstem Widerstand. Dieser rückte ein Theil der Entfatzcolonne auf Dompaussi vor, wo sich die Aufständischen im starker Stellung befanden. Dieselben wurden in einem kurzen Gefechte zurückgeworfen, aber die englische Colonne war der erlittenen Verluste wegen nicht imstande, weiter vorzurücken, und lehrte nach Kwisa zurück. Einige weitere Stämme sind inzwischen zu den Rebellen übergegangen.

Tagesneuigkeiten.

— (Duell unter polizeilicher Aufsicht.) Welch sonderbare Blüten die herrschende Duellmanie treibt, das zeigt der folgende Vorfall, den man aus Groß-Ritkina berichtet. Samstag, den 9. d. M., 7 Uhr früh fand dort im Prachthaale des «Hotel Bohn» zwischen dem königlich ungarischen Staatsanwalt Dr. Anton Stocker und dem Professor am Gymnasium Johann Albert ein Säbelduell mit blutigem Ausgänge statt. Als einer der Secundanten fungierte u. a. der Stadthauptmann Wachtel,

Herzensirren.

Roman von Ormanos Sandor.

(29. Fortsetzung.)

«Wissen Sie, ob meinem Sohne der Abschied von Berlin sehr schwer geworden ist?» fragte Frau Wedekamp.

«Jedenfalls war die Abschiedstrauer nicht so groß wie die Freude auf die Heimkehr!» entgegnete Corille gewandt.

«Wirklich?» sagte Frau Wedekamp erfreut. «Das macht mich ganz glücklich. Ich hatte es kaum erwartet. Felix war immer mein Sorgenkind,» setzte sie leise hinzu. «Ich habe auch heute noch Angst, daß er sich nicht in die kleinen Verhältnisse unseres Städtchens hineinfinden wird.»

«Diese Sorge dürften Sie sich ersparen, gnädige Frau,» erwiderte Corille ruhig. «Ich glaube, Ihnen versichern zu können, daß Sie sogar noch recht viele Freude an Ihrem Herrn Sohn erleben werden. Als ich Herrn Wedekamp vor etwa einem Jahre kennen lernte, gefiel er mir so gut, daß ich mich ihm — trotz des erheblichen Altersunterschiedes zwischen uns — gleich näher anschloß. Was mich besonders ansprach, war die grenzenlose Verehrung, welche er für seine Mutter hegt, und die unumschränkte Anerkennung, die er dem Wirlen und der Tüchtigkeit seiner Mutter zollt. Zwar wäre es ja im Grunde unnatürlich, wenn er anders darüber dächte, aber, gnädige Frau, lernen Sie die heutige Jugend und besonders die junge Männerwelt der oberen Zehntausend kennen! Da ist keine Spur mehr von Dankbarkeit gegen die Eltern und von kindlicher Pietät . . . Umsomehr fiel mir dieser Zug an Ihrem Herrn Sohn auf. Der junge

dessen Vorsorge für das Duell so weit gieng, daß er es unter polizeilichen Schutz stellte. So wurden die Gäste des Kaffeehauses im «Hotel Bohn» durch Polizisten aufgesperrt, sich zu entfernen. Der Staatsanwalt wurde durch einen Hieb auf den Arm, der ihm die Schlagader durchschnitt, und durch einen Hieb am Halse schwer verwundet. Professor Albert erlitt Verwundungen am Ohr und im Gesicht. Ursache des Duells war ein Streit über eine Zeitungspolemik, in welche sich Professor Albert eingelassen; Staatsanwalt Dr. Stocker ließ sich hinreissen, nach einem Bankette dem Professor Albert schwere Beleidigungen ins Gesicht zu schleudern.

— (Die Launen des Blitzes.) Der bekannte Pariser Astronom Camille Flammarion veröffentlichte vor kurzem in den Mittheilungen der französischen astronomischen Gesellschaft einen Aufsat, der bei der zunehmenden Blitzgefahr besonderes Interesse erregen darf. In demselben wird eine Anzahl Fälle erzählt, in denen der Blitz in der selteneren Form der Augenblitze eingeslagen und oft unter den sonderbarsten Erscheinungen aufgetreten ist, ohne jedoch eine tödliche Wirkung hervorzubringen. Ein Marseiller Professor erzählt von einem solch merkwürdigen Fall. Der Augenblitz war in ein Zimmer gefahren, in welchem ein kleines Mädchen an einem Tische saß, ohne daß jedoch ihre Füße den Fußboden berührten. Der Blitz näherte sich dem Mädchen, rollte auf dem Fußboden hin, erhob sich spiralförmig um dasselbe, ohne es jedoch zu verleihen, sprang dann in die Deckung des nahen Kamins, drang dort durch ein zusammengesetztes Papier, stieg den Schornstein hinauf und nahm seinen Weg unter furchtbarem Krachen über das Dach ins Freie. In der Ortschaft Rainierupt (Departement Aube) wurde einmal ein dortiger Gastwirt, der bei der offenen Thür stand, um sich das Gewitter anzusehen, vom Blitz getroffen und ins Zimmer geschleudert, wo er bewußtlos eine Weile liegen blieb und erst nach längerer Zeit wieder Herr seiner Sinne wurde. Das Merkwürdige an dem Falle war jedoch, daß der Wirt, der vorher von einem heftigen Rheumatismus an den Beinen geplagt wurde, von dieser Minute ab vollständig geheilt war. Er war also der erste, der durch einen Blitzschlag nicht nur keinen Schaden, sondern vielmehr einen entschiedenen Nutzen davongetragen hat. Einmal geschah es, daß einem Trinker, der eben den Becher zum Mund führen wollte, derselbe vom Blitz weggeschleudert wurde, während der Trinker dabei unversehrt blieb. Neitern sind ihre Peitschen durch einen Blitzschlag weggerissen, stridenden Damen die Nadeln aus den Händen geschlagen worden, ohne daß die Besitzer vom Blitz berührt wurden. Nur allzuhäufig ereignen sich aber auch Fälle mit tragischem Ausgänge. In dem französischen Städtchen Vitry-le-François flüchteten einmal mehrere Bauernleute während eines heftigen Gewitters unter verschiedene Bäume. Einer dieser Bauern, der unter einer Weide Schutz gesucht hatte, wurde vom Blitz getroffen. Eine kleine Flamme sprang aus seinen Kleidern heraus, er stand aber noch immer unbeweglich und schien nichts zu bemerken. Da riefen ihm seine Kameraden laut zu: «Du brennst ja, siehst Du denn nicht?» Er konnte nichts verstehen, denn er war eine — Leiche. Auch von mehreren Fällen erzählt der Bericht, wo Personen Kleidungsstücke durch den Blitz beschädigt, Ringe an der Hand oder Ohringe geschmolzen wurden. Besonders merkwürdig ist die Geschichte, die vor einigen Jahren einem Spaziergänger

passierte. Diesem wurde vom Blitz die Uhr aus der Tasche gerissen und es war nicht die geringste Spur derselben mehr zu finden.

— (Wo ist Andree?) Bei den verschiedenen Bemühungen, Näheres über das Schicksal Andrees zu erfahren, richtet sich ein besonderes Interesse in diesem Sommer auf das König-Karl-Land. Eine russisch-schwedische Expedition, die am 1. Juni zu Vermessungen nach Spitzbergen ausgelassen ist, wird einen Abstecher nach König-Karl-Land machen und die dortige Gegend nach etwaigen Resten der Ballonfahrer genau absuchen. Es geschieht dies in Verfolg des Fundes der oft genannten Polarboje Andrees, welcher auf der Nordküste von König-Karl-Land, bei 80 Grad nördlicher Breite und 25 Grad östlicher Länge stattfand. Die mikroskopische Untersuchung der Boje hatte seinerzeit nicht den geringsten Anhaltspunkt gegeben und ließ nur den Schluss zu, daß sie als ein der Expedition entronnener Gegenstand oder als ein Stück vom Wrack zu betrachten sei. Man hofft daher, in jener Gegend weitere Überreste zu finden.

— (Eine ganze Familie ausgestorben.) Eine tief erschütternde Familienkatastrophe spielte sich in Dieban bei Steinau an der Oder ab. Dem Holzhauer Jehner starb ein Söhnchen an Scharlach. Während die Eltern noch über den Verlust des Knaben trauerten, erkrankten ihnen zwei erwachsene Töchter ebenfalls an dieser heimtückischen Krankheit und wurden in rascher Folge dahingerafft. Die Mutter der Kinder verlor durch den Tod ihrer Lieblinge in ein so schweres Gemütsleid, daß auch sie bald darauf erkrankte und starb. Beide waren um den Sarg für seine Gattin zu holen, starb dabei eine dritte Tochter an Scharlach. Als er nun, jetzt fast ganz gebrochen, heimkehrte, da erlosch am Lebenekräftigste seine vierten Kindes und der Gattin völlig seine Lebenskraft. Er brach im Sterbezimmer zusammen und mußte schwerkrank in das Steinauer Brüderhospitium verschafft werden, wo sein Zustand als hoffnungslos erkannt wurde. An der Stätte dieser traurigen Familienkatastrophe blieb nur ein einziger unmündiger Bruder übrig, der den Särgen seiner Mutter und seiner Geschwister folgte.

— (Eine Invasion von Libellen.) Antwerpen wird berichtet: Durch ein Naturereignis, ungewöhnlicher Art wurde Antwerpen überrascht. Ein ungeheuerer Schwarm von Libellen durchzog in der Nacht von Ostern nach Westen die Straßen, und die Thiere sich sämmtlich in der Höhe von ein bis zweieinhalb Metern über dem Boden vorwärts bewegten, so daß sie den Passanten ins Gesicht oder gegen die Brust fielen hiebei massenweise zu Boden. Die Brüder und Schwestern der Stadt hatten sich aufgemacht, um die secten nachzustellen, die in ungezählten Straßen und erschlagen wurden. In einzelnen Straßen bildeten die Libellen zu solchen Haufen angehäuft, und in den Vorstädten füllten sie förmliche Wolken bildeten, und in den Vorstädten sie stellenweise in geradezu unglaublichen Mengen handeln. Dort war zum Beispiel in einer Straße der Pflaster so hoch von ihnen bedekt, daß ein Auto die größte Mühe hatte, seinen Wagen von 7 Uhr morgens ein, und ihnen folgte gegen 9 Uhr das eigentliche Massaker, die sich aus Milliarden dieser Thiere zusammensetzte.

Erleichterung und glückstrahlendem Lächeln. Centnerlast wischte ihr vom Herzen.

Herr Corille räusperte sich.

«Ich erhoffe große Dinge von unserer gemeinsamen Arbeit,» sagte er lächelnd. «Eigentlich nicht meine Absicht, eine Stellung einzunehmen. Ich bin von Haus aus etwas voreingenommen und habe mir so viel erworben, um fortwährend zu können. Aber ich fühle mich doch noch zu elastisch und thatkräftig, um mich schon ganz so legen. Allerdings werde ich nur eine solche Sache annehmen, in der mir volle Dispositionsfreiheit gewährt ist. Dafür will ich mich nicht auf Unternehmungen meine volle Kraft und den reichen Erfahrungen. Ich glaube, meine gnädige Dame ohne Selbstüberhebung behaupten zu dürfen, daß ich eine gute Acquisition an mir, entgegen den schweren Vorwürfe, daß sie noch nicht den Sinn unterzeichnet hat. Der Mann gefiel ihr in der Minute besser; sie sah den guten Geist ihres Sohnes in ihm, unter dessen Führung Felix in die eines geordneten Lebenswandels geleitet wurde. Er soll bestehen. Er ist ein intelligenter Sohn, der packt, obachtet, sieht, hört, denkt, begreift. Er ist ein toller Junge, der sehr interessant ist.

Frau Wedekamp hielt sich für eine feine Dame, Corille in Wahrheit ein Ehrenmann, der in seinem Leben ein Schlages sei.

Vor ihren geistigen Augen stieg eine neue, veränderte Aera empor, in der sie Felix vollständig gewandelt, als den hochgeachteten Inhaber der Firma, der er schon längst hätte sein können, erkannte, daß sie diesem Manne, der ihr alles verdankte sie diesem Manne, der ihr alles verdankte, vertraute.

Gegen 11 Uhr verließen die Libellen die Stadt Antwerpen und setzten über die Schelde, wobei sehr viele ins Wasser fielen. Wie einige Gelehrte meinen, kamen die Thiere aus Holland oder von Westphalen, und ihr wissenschaftlicher Name ist libellula quadrimaculata, wegen der vier Flecke auf den Flügeln. Ueber die Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung weiß man nichts Bestimmtes anzugeben.

(Eine amerikanische «Doctor»-Fabrik.) Die Postbehörden der Vereinigten Staaten haben, wie aus Chicago berichtet wird, die Verhaftung der Besitzer eines eigenartigen Schwindelinstitutes, das sich «Metropolitan Medical College» nennt, veranlaßt. Die südlichen Leute haben Aerzte en gros und per Post fabriziert und wertlose Doctordiplome verliehen. Sie wurden außerdem angeklagt, die Postbestimmungen verlegt zu haben. Die Beugenaussagen zeigten, daß die Institution eine ausgedehnte Thätigkeit in England entfaltete und daß viele der von ihr mit einem Diplom versehenen und sich Uststellungen als Aerzte im britischen Heere zu verschaffen versuchten. Diese Thatache wurde durch den britischen Consul, Mr. Wyndham, bestätigt. Er sagte, daß das Zusammentreffen der Pest in Indien und des Krieges in Südafrika die Nachfrage nach Militärärzten so stieg, daß viele unbefugte englische Studenten der Medizin durch die Insératé angelockt wurden und sich Diplome gekauft hatten. In den Anzeigen hieß es, daß noch einem zehntägigen schriftlichen Cursus in der Medizin Diplome geliefert würden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Subvention.) Die l. l. Landesregierung hat zur Eindeckung des knapp an der städtischen Promenadeallee in Rudolfswert befindlichen offenen Strafanales die Subvention von 800 K bewilligt. Dadurch wird einem allgemeinen Wunsche Rechnung getragen. Die Stadtgemeinde ist jedoch verpflichtet, für die solide Herstellung sowie für die Zustandshaltung dieses Canales aufzutreten.

(Ankauf von Buchstieren.) Der Landesausschuss wurde vom Landtag beauftragt, beim Ankaufe von Buchstieren aus Landesmitteln auf geeignetes, reinfleckiges Material in unserem Lande selbst in erster Linie Rindviehprämitierung zu nehmen. Im kommenden Herbst gelegentlich durch eine eigene Commission reinrassige, für die Buchstiere ankaufen, worauf die Viehzüchter, die über reinrassige Buchstiere verfügen, schon jetzt aufmerksam gemacht werden.

(Frohnleichnams-Prozessionen.) Die gestrigen Frohnleichnams-Prozessionen in der Dom- und Tirnauer-Pfarre waren von prächtigem Wetter begünstigt. Nach einer feierlichen Pontificalmesse in der Domkirche setzte sich die imposante Prozession um halb 9 Uhr in Bewegung. Der hochwürdigste Herr Fürstbischof selbst trug unter großer geistlicher Assistenz das Allerheiligste. Die Beteiligung an der Prozession war eine außerordentlich große. An derselben beteiligte sich Seine Exzellenz der Herr Landespräsident Freiherr von Hein mit den Räthen und Beamten der l. l. Landesregierung, Landesgerichtspräsident Levičnik, Finanzdirektor Hofrat Lubeč, Finanzprocurator Hofkath Dr. Račič, Staatsanwalt Trenz, Landeshauptmann von Detela und Landesausschuss-Beisitzer Povše, Bürgermeister Štrba, Handelskammerpräsident Kušar und zahlreiche andere Würdenträger. Den Zug eröffneten die

eine wahrhaft väterliche Freundschaft entgegenbrachte! Zum zweitenmale folgte sie einem Impulse, indem sie Corille ihre Hand entgegenstreckte.

«Ich danke Ihnen!» sagte sie. «Wenn Sie es wünschten, meinem Sohn ein dauerndes Interesse an seinem Geschäft beizubringen, ihn hier zu lassen — ich würde wirklich nicht, wie dankbar ich Ihnen dafür sein sollte!»

Seit vielen Jahren hatte Frau Wedekamp sich nicht mehr so in ihren Gefühlen gehen lassen, als diesmal ihr fremden Manne gegenüber.

Die Brillengläser des neuen Fabrikadirectors schienen noch intensiver als vorhin zu funkeln, während er mit einer Phrase antwortete. Herr Corille beobachtete noch schärfer als die Senatorin.

Schon während der Begrüßungsscene auf dem Bahnhofe hatte er die Achillesse dieser energischen, intelligenten Frau erkannt: die Liebe zu ihrem einzigen Sohne! Er wußte von der Minute an, wo sie zu packen war, wenn es Einfluss auf sie zu gewinnen galt. Nichts war ihm angenehmer als diese Entdeckung. Er lenkte das Gespräch jetzt auf die Fabrik und die neuen Unternehmungen, und als Felix gegen 10 Uhr wieder ins Zimmer trat, waren beide noch im lebhaftesten Unterhaltung über Kaffeesurrogate und Tee.

Essenzen vertieft. — Tags darauf wurde der Herr Director dem Fabrikadirector vorge stellt und in seinen Wirkungskreis eingeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Pfarrprozessionen; diesen folgten die Schüler der hiesigen Volks- und Mittelschulen unter Leitung der Professoren und Lehrer, dann verschiedene Vereine, die Böglings der Mahr'schen Handelslehranstalt und eine endlose Reihe von anderen Gläubigen. Den Zug begleitete eine Compagnie des 27. Infanterie-Regiments, welche bei der Spendung des Segens Decharden abgab, sowie auch die Kapelle dieses Regiments, während die übrige Garnison auf dem Congressplatz Aufstellung genommen hatte. Die Hauptmomente der heil. Handlung wurden vom Schlossberge durch Kanoneuschüsse salutiert. — In der Tirnauer-Pfarre nahm die Prozession, an welcher sich auch Bürgermeister Štrba sowie mehrere Gemeinderäthe und Magistratsbeamte beteiligten, um halb 5 Uhr früh ihren Anfang. — In den übrigen Stadt- und Vorstadtpfarren finden die Frohnleichnams-Prozessionen am kommenden Sonntag statt.

(Die Bezirks-Lehrerconferenz der städtischen deutschen Volksschulen Laibach.) findet Mittwoch, den 20. d. M., um 8 Uhr vormittags in der Turnhalle der I. städtischen fünfklassigen Knaben-Volksschule in der Komenskygasse mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Eröffnung der Conferenz durch den Vorsitzenden, Bestimmung des Vorsitzenden-Stellvertreters und Wahl zweier Schriftführer. 2.) Ansprache des Vorsitzenden. 3.) Verlesung der herabgelangten hochortigen Erlasse und Mitteilungen des k. k. Bezirksschulinspektors über die bei den Inspectionen gemachten Wahrnehmungen. 4.) Referat der Lehrerin der städtischen deutschen sechsklassigen Mädchenschule Fräulein Jakobine Naglas: «Der naturgeschichtliche Unterricht in der Volksschule». 5.) Festsetzung der Lehrbücher für das Schuljahr 1900/1901. 6.) Bericht der Bibliotheks-Commission über den Stand und die Rechnung der Bezirks-Lehrerbibliothek. 7.) Anträge über den Ankauf neuer Bücher für die Bezirks-Lehrerbibliothek. 8.) Wahl eines Mitgliedes in die Bibliotheks-Commission für das Schuljahr 1900/1901. 9.) Wahl des ständigen Ausschusses für das Schuljahr 1900/1901.

(Besitzwechsel.) Wie man uns mittheilt, wurde das Haus Nr. 52 in der Preiserengasse, bisher Eigentum der nach Amerika ausgewanderten Frau Maria Vorštnik, vom hiesigen Handelsmann Herrn Edmund Šavčič um den Preis von 54.000 K käuflich erworben.

(Bertillon'sche Messstation in Laibach.) Alphonse Bertillon hat eine eigene Methode zur Identifizierung von Verbrechern erfunden. Diese Methode besteht in der genauen Messung aller Körperteile. Die Messung selbst erfolgt nach genau festgestellten Vorschriften in einer jedem Polizeiorgan (ohne Unterschied der Nationalität) verständlichen Weise. Alle bisherigen Versuche in dieser Richtung blieben ohne den gewünschten Erfolg und erst durch die Bertillonage wurde die nötige Sicherheit bei der Identifizierung der Verbrecher erreicht. Bertillons Verfahren ist bereits in Frankreich, England, Russland, in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, in Deutschland, Belgien und in der Schweiz eingeführt und soll vom 1. Jänner 1901 an auch in Österreich eingeführt werden. Im Erkenntnissame der Wiener Polizeidirection ist Bertillons Verfahren bereits praktisch eingeführt. Die eminent praktische Bedeutung, welche der Anthropometrie in Bezug auf die Interessen der Sicherheitspolizei und Strafrechtsplege beigelegt werden muss, lassen es als wünschenswert erscheinen, daß auch an anderen Orten unseres Reiches dieses Verfahren zur Anwendung gelangt und die Errichtung sogenannter Messstationen mit einer alphabetischen Signalement-Kartensammlung in Aussicht genommen werde. Einem in der jüngsten Sitzung des Laibacher Gemeinderates gefassten Beschlusse gemäß soll mit 1. Jänner 1901 auch beim städtischen Polizeiamt in Laibach eine derartige Messstation aktiviert werden. Zur Anschaffung der nötigen Messinstrumente wurde ein Credit von 248 K bewilligt und ein Polizeibeamte nach Wien entsendet, um sich im Bertillon'schen Verfahren praktisch auszubilden. Wie man uns schließlich mittheilt, hat auch das l. l. Justizministerium die Einführung dieses Messdienstes in den Strafanstalten in Aussicht genommen.

(Artillerie-Schießplatz in Sadovinek bei Gurlfeld.) Für das heutige Scheibenjagden der Artillerie werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. Nach einer vom k. u. k. 3. Artillerie-Brigadecommando herausgegebenen Tagesmittheilung werden die Schießübungen in der Zeit vom 15. Juli bis 12. August stattfinden und es wird am 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 24., 26., 28., 30. und 31. Juli und am 1., 2., 3., 4., 6., 7., 9. und 11. August meistens in der Zeit von 7 Uhr früh bis mittags geschossen werden. Das kriegermäßige Schießen im Regemente wird am 26. Juli vom Divisions-Artillerieregimente Nr. 7, am 28. Juli vom Divisions-Artillerieregimente Nr. 8, am 9. August vom Corps-Artillerieregimente Nr. 3 und am 11. August vom Divisions-Artillerieregimente Nr. 9 vorgenommen werden. Die Divisions-Artillerieregimenter Nr. 7 und 8 dürfen eventuell das kriegermäßige Schießen am 28. Juli gemeinsam unter einheitlicher Leitung vornehmen. Zu den Übungen werden mehrere

Artillerieabtheilungen gleichzeitig auf dem Übungsschiff bei Gurlfeld und Umgebung konzentriert werden, und es sollen in der Stadt Gurlfeld und deren nächster Umgebung wenigstens 8 Batterien gleichzeitig untergebracht werden. Es sollen auch in diesem Jahre einzelne Schießübungen von der Haselbacher Höhe gegen den Schießplatz und eventuell auch in der Richtung Malence-Dernovo unter denselben Bedingungen wie im Jahre 1891 vorgenommen werden, wobei an einzelnen Tagen auch nachmittags geschossen wird. Die Commission zur Aufnahme des Culturstandes im Sicherheitsraum des Schießplatzes wird am 13. Juli d. J. um 8 Uhr vormittags beim Mittermeierhof in Sadovinek zusammentreten. — Am Schluss der Schießübungen, und zwar am 15. August und an den folgenden Tagen wird die gleiche Commission die Feldschäden am Schießplatz aufnehmen und vergüten. Beginn der commissionellen Begehung um 8 Uhr vormittags vom Mittermeierhof in Sadovinek. Zu dieser letzteren Commission sollen auch die Eigentümer der im Schießplatz und im Sicherheitsraum gelegenen Grundstücke, dann alle jene, welche Erlaubnisse anlässlich der Schießübungen an das Militärarar zu stellen beabsichtigen, erscheinen.

(Reinigung des Getreides von Mutterkorn.) Die Samen-Controlstation in Wien veröffentlicht ein Elaborat ihres Directors Dr. Theodor Ritter von Weinzierl, in welchem er über die «Versuche über die Reinigung des Getreides von Mutterkorn» Bericht erstattet. Danach wurden im Jahre 1898 die Putzungsversuche mit dem Universal-Trieur neuester Construction (mit Ventilator) der Firma Nikolaus Heid in Stockerau in der Stiftsökonomie in Melk, die Untersuchungen der gewonnenen Putzungsprodukte im Laboratorium der Samen-Controlstation in Wien durchgeführt. Der Haupftache nach hat sich im Jahre 1898 nach den Ergebnissen zweier Versuchsserien das Resultat der vorjährigen Versuche neuerdings bestätigt, und ergaben demnach die Versuche Folgendes: 1.) Selbst bei vorzüglichster Putzung kann das Mutterkorn wegen der dem Roggenkorn gleich großen Mutterkornstücke nicht gänzlich entfernt werden. 2.) Selbst bei einem selten hohen Mutterkorngehalte, z. B. 3 pCt., kann immer noch die Durchschnittsware auf 0·11 pCt. (Bollkorn), beziehungsweise 0·17 pCt. (Mitteskorn) gepuht werden. 3.) Ein Roggen mit 1 pCt. Mutterkorngehalt (ein schon ziemlich hoher Gehalt an Mutterkorn) kann ohne Schwierigkeiten auf 0·06 pCt. gepuht werden, so dass also der von der Samencontrolstation schon früher aufgestellte Grenzwert von 0·1 Gewichtsprozent für eine eventuell noch zulässige Marktware keinesfalls zu hoch ist. 4.) Von den bei der Putzung mit dem verwendeten Trieur sich ergebenden fünf Producten können nur die Producte Bollkorn und Mitteskorn vereinigt als lieferbare Consumware gelten, auf welche sich auch nur der gesundete Grenzwert von 0·6 pCt. bezieht. Diese beiden Producte zusammen betragen durchschnittlich drei Viertel der ursprünglichen Gewichtsmenge, so dass also bei der Putzung mit einem guten Trieur sich circa 25 pCt. als Abfall ergeben.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 6. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Glogovice wurden der Grundbesitzer Franz Pustotník in Oberloke zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Franz Florjančić in Oberloke, Johann Žabbi in Javor und Anton Barlič in Glogovice zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 9. v. M. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Seele wurden Georg Erker in Zwischen zum Gemeindevorsteher, Josef Jonke in Seele, Josef Fink in Schallendorf, Johann Wittreich in Klindorf und Josef Stimpfel in Hohenegg zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 20. v. M. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Drittai wurden der Grundbesitzer Johann Hušník in Drittai zum Gemeindevorsteher und die Besitzer Franz Begant in Gabrie und Johann Per in Podberdo zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 26. v. M. stattgefundenen Wahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Slavina wurden Johann Alemenc aus Rakitná zum Gemeindevorsteher und Alois Durjava aus Mautersdorf, Anton Šabec aus Rakitná, Johann Premru aus Nusdorf und Jakob Kristian aus Nusdorf zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 31. v. M. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Klánz wurden der Grundbesitzer Josef Loh in Klánz zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Georg Borovné in Klánz und Matthäus Germann in Dobrava zu Gemeinderäthen gewählt.

(Handel und Gewerbe.) Im politischen Bezirk Radmannsdorf haben im Monate Mai Gewerbe neu angemeldet, respektive Concessionen erhalten: Georg Krašović in Fauerburg und Mario Wischner in Aspling, Gemischtwarenhandel; Stahlwerke Weisenfels; Paul Blenkus in Wald bei Kronau, Johann Čop in Moste, Gabriel Ferjan in Reisen, Johann Legat in Lees, Anton Pogačnik in Podnart, Valentín Por in Dobrava und Francisca Staré in Kerschdorf, Wirtsgewerbe; Johann Malej in Retschitz, Maurermeistergewerbe; Johann Walland in Hlebitz, Bienenhandel; Anton Rogoč in Velbes und Johann Schneider in Aspling, Schuhmähdewerbe; Valentín Por

in Dobrava, Brantweinhändel; Johann Mandeljc in Seebach, Fialergewerbe; Maria Arh in Tauerburg und Lucia Gasparin in Sgosh, Flaschenbierhändel; Maria Gartner in Kropf, Nagelschmiedgewerbe; Maria Solar in Laufen, Handel mit Bettfedern.

— (Todesfall.) Vorgestern ist der Großindustrielle Herr Adolf Tönnies, eine in Laibach allgemein beliebte und geschätzte Persönlichkeit, unerwartet aus dem Leben geschieden. Das Leichenbegängnis findet heute um 6 Uhr nachmittags von der Wienerstraße Nr. 25 aus statt.

— (Schulschluss.) Das Schuljahr am hiesigen I. I. Obergymnasium wird am 1. Juli geschlossen werden.

— (Schadensfeuer.) Heute vormittags wurde vom Schlossberge aus ein Feuer in Hauptmanca auf dem Moraste signalisiert. Eine Abtheilung der Feuerwehr mit Herrn Hauptmann Stricelj an der Spitze fuhr sofort nach Hauptmanca ab. Details über das Feuer fehlen uns bis zur Stunde.

** (Eine Markt-Diebin.) Am Samstag vormittags wurde die nach Mala Lola, Bezirk Stein, zuständige, 32 Jahre alte Arbeiters-Gattin Maria Kokalj in der Schulallee beim Stehlen von Spez und Fleisch betreten und verhaftet. Die Verhaftete gab an, Maria Rojanc zu heißen. In dem Handkorb, den sie mit sich trug, fand man verschiedene Ware und die Polizei vermutete, dass auch diese von einem Diebstahl herrühre. Thatsächlich ergaben die Erhebungen, dass Maria Kokalj beim Kaufmann Rudolf Millauz in der Spitalgasse drei Kopftüchel und vier Meter Cotonina, beim Anton Strubelj am Alten Markt ebenfalls ein Kopftüchel, bei Rosalia Šusteršič ebendort eine Hose und bei Aloisia Mozetic ebendort einen Kinderanzug gestohlen habe. Maria Kokalj ist eine bekannte Markt-Diebin und wurde auch schon im vorigen Jahre in Laibach wegen Diebstahles verhaftet.

— (Centralcommission für Kunst und historische Denkmäler.) Aus der Sitzung vom 11. Mai: Conservator kaiserlicher Rath Professor Johann Franke berichtet über die bevorstehende Restaurierung der Filialkirche zu Gostec, wobei das alterthümliche Aussehen des Baues möglichst gewahrt und namentlich die interessante Holzdecke beibehalten werden soll; die Centralcommission beschloss, sich zu verwenden, dass eine Untersuchung des Bauzustandes eingeleitet und die erforderlichen Sicherungsmaßregeln in Vorschlag gebracht werden. (Referent: Professor Lünz.) Conservator Lehrer Konrad Crnolgar berichtet, dass beim Umbau eines Hauses in Weichselburg eine aus dem 18. Jahrhundert herrührende Kupferplatte gefunden wurde, welche sich als eine in Kupfer gestochene Matrize zur Herstellung von Kupferstichen erwies. Sie enthielt neben dem Bilde der heil. Anna eine Aufnahme der Stadt Weichselburg sammt der Kirche, der Umgebung und dem Schlosse. Leider ist der Verbleib der Platte derzeit nicht zu eruieren. (Referent: Ministerialrath Dr. Lünd.)

— (Schießversuche gegen das Hagelwetter.) In den im Verwaltungsbezirke Littai errichteten Schießstationen gegen das Hagelwetter haben sich die am Pfingstmontag vorgenommenen Schießversuche sehr gut bewährt, so dass das am genannten Tage die Feldfrüchte bedrohende Hagelwetter vollständig abgewehrt wurde. — Die Gemeinde Grabisce, in welcher viele Weingärten liegen, bekam über Einschreiten vom Landesausschusse eine Geldunterstützung im Betrage von 100 K. Dieselbe beabsichtigt, zwei Schießstationen, eine in Primslav und die zweite in Visjigrm, zu errichten. Beimeldet wird noch, dass infolge Weisung seitens des Landesausschusses die beim Schießen verwendeten Personen versichert sein müssen und die einzelnen Gemeinden deren Versicherung bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt durchzuführen haben werden. — ik.

— (Blitzschlag.) Am 7. d. M. nachmittags geriet das Haus des Besitzers Matthias Pirmann in Jarček, Gemeinde Bučka, infolge eines Blitzschlages in Feuer, welches alsbald das Haus sammt den darin befindlichen Nahrungsmitteln und Einrichtungsgegenständen einäscherte. Gerettet wurden nur wenige Kleidungsstücke. Ein Menschenleben ist hiebei nicht zu beklagen, da sich zur Zeit des Blitzschlages niemand im Hause befand. Durch das rasche Eingreifen der Bevölkerung und dem andauernden heftigen Regengusse wurde eine weitere Verbreitung des Feuers auf die Nachbarobjekte verhindert. Pirmann erlitt einen Schaden von etwa 800 K, welchem Betrage eine Versicherungssumme von 440 K gegenübersteht. — c.

* (Berunglückt.) Am 10. d. M. gegen 1 Uhr nachmittags wurde im Nebabache unweit der Mühle des Johann Kręgar aus Urbovo (Gemeinde Jablanitz, politischer Bezirk Adelsberg) die Leiche des 37jährigen Franz Prosen aus Urbica aufgefunden. Der Benannte dürfte verunglückt sein. — r.

* (Ein Denkmal zerstört.) Aus Adelsberg wird uns berichtet, dass in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. der bei der Wallfahrtskirche Maria-Au bei Wippach befindlichen Statue des im Jahre 1813 im Kampfe gegen eine französische Uebermacht gefallenen Helden Paul Boslas durch den schwachsinnigen Josef Stolesj aus Stremcerji bei Planina der Kopf ab-

geschlagen und der eiserne Säbel entrissen wurde. Der Thäter wurde dem I. I. Bezirksgericht in Wippach überliefern. Mit Rücksicht auf dessen Geistesgestörtheit, welche sich bereits vor einigen Wochen in einer ähnlichen im Bezirk Voitsch verübten That manifestiert hatte, wurde die eventuelle Abgabe desselben in die Landes-Irrananstalt eingeleitet. Es wurden auch Schritte wegen Wiederherstellung des beschädigten Denkmals gethan. — r.

— (Aus Kraiinburg) wird uns berichtet: Am 13. d. M. wurde hier ein Mann zu Grabe getragen, dem die Stadt Kraiinburg infolge seines verdienstlichen Wirkens ein dauerndes Andenken bewahren wird. Es ist dies der am 11. d. M. verstorbene Stadtsparrer und Dechant, Herr A. Mežnarec. 42 Jahre hindurch hat der Selige ganz zum Wohle der Stadt gewirkt und es verstanden, sich infolge hervorragender Eigenschaften die Sympathien aller Kreise zu erobern. Von dessen Werthschätzung und Beliebtheit zeigte sein wahrhaft großhartiges Leichenbegängnis. Trotz der ungelegenen Zeit — es war am Vorlage des Frohnleichtnamsfestes — fanden sich über 70 Priester aus allen Theilen der Diözese zum Begräbnis ein. Den Conduct führte Herr Dompropst Dr. Klofutar, welcher in seiner Kirchenrede in wahrhaft meisterhafter Weise ein plastisches Charakterbild seines verstorbenen Schülers entwarf. Nach einem solennem Todtenamt setzte sich der imposante Zug in Bewegung. An demselben beteiligten sich unter anderen Herr Bezirkshauptmann Dr. Gjettenhofer, Vertreter des hiesigen Bezirksgerichtes, der Gemeinderath mit Herrn Bürgermeister Savnik an der Spitze, das hiesige I. I. Franz-Josef-Gymnasium und die Elite der Bevölkerung aus der ganzen Umgebung. Ein prächtig prächtig vorgetragener lateinischer Trauergesang der Gymnasialschüler trug zur weihevollen Stimmung nicht wenig bei. — Die Diözese Laibach hat in Dechant Mežnarec einen ihrer begabtesten Priester, die Stadt Kraiinburg einen ihrer verdientesten Männer verloren. Ehre seinem Andenken! — R.

— (Die Wahl der Obmänner und deren Stellvertreter in den Bezirksstraßenausschuss) für den Concurrenzbezirk Rudolfswert findet am 27. d. M. in den Amtslocalitäten der Bezirkshauptmannschaft, jene für den Concurrenzbezirk Seisenberg am 28. d. M. in der Gemeindelaziale zu Seisenberg statt. — e.

— (Heuernte in Unterkrain.) Der Graswuchs in Unterkrain ist heuer außerordentlich gut ausgefallen. Das Gras steht so hoch und dicht, dass es dem Auge eine wahre Freude bereitet. Hauptsächlich ist das üppige Wachsthum dem ausgiebigen Regen sowie der Kunstdüngung zuzuschreiben. Behufs Einbringung des Heues wäre nur noch eine Reihe von solch heißen Tagen, wie es die letzten drei (mit 27° R im Schatten) waren, erwünscht. Selbst auf Wiesen, welche bisher ihrer ungünstigen Bodenbeschaffenheit halber nur sehr geringen Ertrag liefern, ist der Ertrag ein dreimal grösserer. Nun hat der Landmann wenigstens genügend Viehfutter und wird nicht genötigt sein, sein Nutzvieh ob Futtermangels unter dem Werte loszuschlagen, im Gegenteil, er wird seinen Viehstand bedeutend vergrössern können. — e.

— (Aus Stein) wird uns gemeldet: Das Sonntagsconcert der Steiner Stadtkapelle lieferte einen schönen Beweis von dem Fortschritte unserer Kapelle. Alle Programmnummern wurden sehr präzis vorgetragen, so dass die Zuhörer den braven Kapellmeister Herrn Bitsch durch zahlreichen Applaus auszeichneten. — R.

— (Brand.) Im Dorfe Drulov, Ortsgemeinde Mavčić, sind gestern um die Mittagsstunde etwa 15 Häuser abgebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist uns derzeit noch unbekannt.

— (Auswanderer in Amerika.) Ergreifend lauten die Berichte amerikanischer Blätter über das grenzenlose Elend der vollkommen mittellosen Arbeiter, welche die Hoffnung, bei dem kürzlich begonnenen Tunnelbahnbau lohnende Beschäftigung zu finden, aus allen Theilen der Welt nach Newyork gelockt hat. Tausende von Männern, die in vielen Fällen ihre Familien mit sich haben, durchwandern gegenwärtig die Straßen der Stadt und bemühen sich vergebens um irgend eine Anstellung. Jeden Tag vergrössert sich diese Armee Unglüdlicher um Hunderte von nothleidenden Menschen. Jedes Schiff von Europa, jeder Bahnhof aus dem Westen, Norden und Süden bringt seine Fracht an arbeitsuchenden Männern, die zur grösseren Hälfte von Frauen und Kindern begleitet sind. Die Einwanderung aus Österreich-Ungarn, Italien, Russland und Deutschland ist nie so zahlreich gewesen wie seit der Eröffnung des Riesenunternehmens der «Rapid-Transit». Während der Zeit vom 1. Jänner bis zum 30. April langten nicht weniger als 120.633 Emigranten in Nordamerika an.

Viele der Leute verließen Newyork bald wieder, um sich nach dem Westen zu begeben, wo sie auf Farmen und in Fabriken Arbeit zu finden hoffen. Verschiedene Arbeitervereine Newyorks haben jetzt den Entschluss gefasst, es bei der Legislatur durchzusetzen, dass die in geradezu erschreckender Weise zunehmende Einwanderung gesetzlich beschränkt werde.

— (Aus der Polizeiauflauf entwichen.) Der unter Polizeiauflauf stehende Franz Bldar hat sich

aus der ihm zum Aufenthalte zugewiesenen Heimatgemeinde Neudegg eingenächtig entfernt und hat sich nach Hrasnik in Steiermark begeben.

— (Cur-Viste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 28. Mai bis 8. Juni 221 Personen zum Cur-gebrauch eingetroffen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 14. Juni. Lord Roberts telegraphiert aus Pretoria von gestern 10 Uhr vormittags: General Methuen marschierte gestern nach Honingspruit und fand alles ruhig. — Kroonstad wird von uns mit starker Macht gehalten. — Methuen führte heute zum Rhenosterfluss zurück, wo die Eisenbahn ausgebebt wird. Wir waren gestern den ganzen Tag mit Botha's Heer im Gefechte, der Feind kämpfte mit großer Geschwindigkeit und hielt unsere Cavallerie an beiden Flanken fest. Hamilton und Pole-Carew machten Vorstöße und nahmen die in der Front des Feindes gelegenen Hügel. Der Feind ging ostwärts nach einer zweiten Position zurück. Das weite Ausdehnungsfeld über welches sich der Kampf erstreckte, bewirkt, dass wir nur sehr langsam vordringen können. — Eine dreistündige berichtet, der Feind habe während der Nacht seine Stellungen geräumt und sich ostwärts zurückgezogen. Capstadt, 14. Juni. (Reuter-Meldung.) Gouverneur Millner betraute Gordon Sprigg mit der Bildung des neuen Cabinets.

London, 14. Juni. Eine Depesche berichtet aus Pretoria vom Gestrigen meldet: Der Kampf mit Botha dauerte den ganzen gestrigen Tag fort. Der Feind räumte nachts seine starte Position und zog sich gegen Osten zurück. Lord Roberts meldet, dass die Verluste mäßig sind. General Buller berichtet aus Laingsnek unter dem heutigen: Die Stadt und der District Walkerstroom hat sich formell ergaben.

London, 14. Juni. Wie «Daily Express» von Laurencio Marquez vom 13. d. M. meldet, fanden in der Nähe von Frostfabriken und Tonforsöök statt. Die britische Linie hatte eine Länge von 25 Meilen. Die Engländer wurden zurückgeschlagen. Das Commando Ermelos that sich dabei bekannt hervor. Die beiderseitigen Verluste sind bisher nicht bekannt. Frostfabriken liegt 15 englische Meilen südlich von Pretoria, Tonforsöök fünf Meilen weiter östlich und etwas südlich von der Eisenbahn.

Laingsnek, 13. Juni. (Reuter-Meldung.) General Buller traf früh in Volksrust ein, zog die Charlestown weiter und lagert jetzt in der Nähe von Laingsnek. Der Tunnel wurde nicht eruiert befreit. Die Ingenieure hoffen schon Sonntag den Zug durchzubringen.

London, 14. Juni. Die Verluste des Generals Buller am 10. und 11. Juni betrugen zwei Dutzend und sechsundzwanzig Mann an Toten, sechs Dutzend und 126 Mann an Verwundeten. Zwei Mann wurden vermisst.

Die Vorgänge in China.

Brüssel, 14. Juni. Wie die «Reform», welche die Brüsseler Gesellschaft für Eisenbau bauten in China vom leitenden Ingenieur in China die Bestätigung der von den Vogern verübten Strafen thaten. Diesem Bericht ist zu entnehmen, dass der Schweizer Deossent und die Italiener Gadei und Cesero, welche bei dem Eisenbahnbau beschäftigt waren, sowie die Schwester Deossent ermordet wurden. Die Leichen wurden im Canal gefunden. Die übrigen belgischen und französischen Angestellten gelangten nach Peking oder Tien-Tsin mit Ausnahme zweier Dutzend, deren Aufenthalt unbekannt ist. Dreihundert Männer, welche von der belgisch-französischen Gesellschaft Waffen versehen wurden, vertheidigten einen Teil der Bahn, auf dem der Verkehr in einer Strecke von 100 Kilometer nicht unterbrochen worden ist. Ein chinesischer Mandarin, welcher stets den französischen Einfluss begünstigte, hat versprochen, dass die Familien der Ermordeten in ausgedehnter Weise entschädigt werden.

London, 14. Juni. «Daily Telegraph» aus Shanghai vom Gestrigen: Die Truppen verschanzten sich außerhalb Peking, um ihre Geschütze auf die englische und amerikanische Gesellschaft gerichtet. — Nach einer Meldung aus «Daily Mail» aus Tien-Tsin vom 12. d. M. in aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie befehligt, zweitausend Mann starke russische Streitmacht gelandet.

Tien-Tsin, 13. Juni. (Reuter-Meldung.) Die aus Truppen der fremden Mächte bestehende Expedition befindet sich in Lanfang auf den Wege nach Peking und bleibt für jetzt dort.

Yokohama, 14. Juni. (Reuter-Meldung.) Die japanische Regierung sandte ein gemeinsames

giment nach China. Die japanische regierungsfreundliche Presse sagt, Japan könne allein den Aufstand unterdrücken, müsste aber vorerst das Vertrauen der Mächte haben, indem es Handlungen vermeidet, die Verdacht erwecken könnten.

Berlin, 14. Juni. Die »Nordd. Allg. Ztg.« meldet: Auf Befehl des Kaisers werden die deutschen Ablösungsgruppen in Tsintau zurückgehalten.

Kopenhagen, 14. Juni. Einer aus Shanghai hier eingelangten telegraphischen Meldung zufolge ist die von Europa über Kiaochau nach Peking geführte Telegrafenverbindung unterbrochen, da die Aufrührer einen großen Theil der Linie auf chinesischem Gebiet zerstört haben.

Der Aufstand der Aschantis.

Akra, 14. Juni. (Reuter-Meldung.) Nach einer Depesche aus Kumassi vom 4. d. M. wurde von den in Kumassi eingeschlossenen Engländern ein Officier getötet, außerdem sieben, darunter ein Officier, verwundet. Man erwartet in Kumassi Vorräthe mit ängstlicher Sorge.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Herber-Burschen, Zwei Seuchengänge von ansteckenden Verfallsen, K — 72. — Wachmann, Dr. R., Die Rückenmarksernen und ihre Segmente, K 14·40. — Graham, Dr. L., Eine Vorlesung für junge Männer über Gesundheit, K 1·44. — Franke J. H., Der frante Magen, K — 90. — Hagen C. B., Die Grundbedingungen aller Heilkunst, K 1·80. — Neustätter, Dr. O., Grundriss der Theorie und Praxis der Schattenprobe, K 1·44. — Herzoghe, Dr. E., Die Rolle der Schilddrüse bei Stillstand und Hemmung des Wachthums und der Entwicklung, K 2·40. — Dunder D., Loge Nr. 2, Novelle, K 1·20. — Dunder D., Der Ritter vom hohen C., tragikomische Novelle, K 1·20. — Liliencron, Detlev v., Kriegsnovellen, K 1·20. — Maeterlinck M., Der Tod des Tintaglas, K 2·40. — Maeterlinck M., Prinzess Malleen, K 2·40. — Bornheim A., Vergnügte Geschichten, K 2·40. — Vermina J., Chrono de Bergerac, histor. Roman, K 4·20. — Schott Fr., Im Winkel der Großstadt, K 2·40. — Dreyer M., Winterhal, K 2·40. — Dreyer M., Der Probekandidat, K 2·40. — Drama in vier Acten, K 2·40. — Guglia Eug., Noch eine Reise nach Italien, K 2·40. — Remer P., Theodor Storm als norddeutscher Dichter, K 1·20. — Oppenheimer Fr., Deller von Liliencron, K 1·20. — Schäfer W., Zwanzig Gedichte, K 1·20. — Liliencron, D. v., Nebel und Sonne, K 2·40. — Reibnitz, K. v., Torso, K 3·60. — Servaes Fr., Theodor Fontane, ein literarisches Portrait, K 1·80. — Bergsöe W., Die glückliche Familie, K — 60. — Bergsöe W., Der geraubte Arm, K — 60. — Kreuz und quer durch Transvaal, K 1·20. — Tanera C., Was thun? — Musealmanach der Hochschüler Wiens, K 3·60. — Der Reinertrag ist für die mensa academica bestimmt.) — Friedrich Werne von Desteren, Merlin, ein modernes Epos, K 6. — Rey Ellen, Esaus, K 4·80. — Lorrejani, C. Baron, Ibi Ubi, K 4·80. — Herzog R., Gedichte, K 3·60. — Hertel Johs., Indische Gedichte, K 3·60. — Wiegand J., Die neuen Schildbürger, K 3. — Hirschfeld G., Die Mütter, K 2·40. — Krebs M., Das goldene Zeitalter, K 3·60. — Hertel Johs., Indische Gedichte, K 3·60. — Wiegand J., Die neuen Schildbürger, K 3. — Hirschfeld G., Die Mütter, K 2·40. — Krebs M., Das goldene Zeitalter, K 3·60. — Schanz Fr., Die Alte, K 1·20. — Unt. v., Das Modell ohne Kopf, K 1·20. — Perfall, K 1·20. — Sonderbare Kosmänner, K 1·20. — Müller-Mann G., Leute, K 1·20. — Wolters W., Herr Liebster und seine Freunde, K 1·20. — Kielner L., Laurekas Korvhinen, K 1·20. — Rameau J., Le dernier bateau, K 4·20. — Mairet J., Double sauvetage, K 4·20. — Mael P., Coeur contre coeur, K 4·20. — Serao M., La vertu de Beppina, K 4·20. — Ménégoz E., Publications diverses sur le fidéisme, K 7·20. — Calas Th., En terre désolée, K 5·76. — Muller J. E., Souvenirs personnels d'une grande croisière, K 1·20. — Hennig Alfr., Liebesfrühling von heutiger Liebe (ein Buch für reife Geister), K 2·40. — Reiner, Dr. J., Was muß man von der Philosophie wissen? K 1·20. — Borrathig in der Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 11. Juni. Kandolf, Priester, Ossiach. — Stangl, Private, Stosenthal. — Brovet, Privat, s. Schwester; Sister, Schwarzw., Schlesinger, Guttmann, Ivanta, Ribisch. — Humorist, Wien. — Doppelhofer, Trojan, Baumgart, Käste. — Groz, Käste, Wien. — Pengyel, Käste, Gr. Kanizsa. — Pöller, Käste, Linn. — Burglaco, Käste, Triest. — Malabotsch, Käste. — Broitti, Käste, Görz. — Riboli, Käste, Fiume. — Nehner, Käste, Wien.

Am 12. Juni. Pototschnigg, Privat, s. Familie; Beder, Tschepper, Weiß, Sandmann, Löwy, Wiemmer, Käste, Wien. — Hofmann, Lieutenant, Peterwardein. — Schauberger, Lieutenant. — Kirchner, Adjunct der l. f. Staatsbahnen, Triest. — Dr. Porzetto, Görz. — Neubauer, Käste, Triest. — Weiss, Käste, Gr. Kanizsa. — Pollak, Käste, Saaz. — Weiss, Käste, Budapest.

Am 13. Juni. Hönnemann, Privat; Witoslavly, f. u. f. Hauptmann; Löwy, Böhm, Stern, Müller, Goldschmidt, Wöller, Schwarz, Käste, Wien. — Roser, f. f. Notar, s. Familie, Käste, Wien. — Dr. Martinolich, Advocat, s. Sohn; Plisnier, Beamter, Triest. — Fejel, Ingenieur, Blasiko. — Stepper, f. u. f. Linien Schiffscapitän; Burgi, Private, s. Frau, Bola. — Hamerschlag, Käste, Straßburg. — Mayer, Käste, München.

Hotel Stadt Wien.

Am 11. Juni. Garcias, Privat, s. Frau, Cain. — Böck, f. f. Forstrath, Görz. — v. Obereigner, Director, Schneidersberg. — Hermann, f. f. Oberintendant; Pfefferer, f. f. Poisenconcipit, Mann. — Altmann, Reisender, Agram. — Schapla, Reisender, Jägerndorf. — Dietrich, Käste, Adelsberg. — Rieger, Reisender, Jägerndorf.

Bautchnider, Trautenau. — Dr. Gebhart, Posizeirath, s. Frau, Cilli. — Schlegel, Ingenieur, s. Frau, Käste (Slavonen). — Stanko, Sparassenbeamter; Wilbonseder, Apotheker, Salzburg. — Rossopal, f. f. Oberforstrath; Eglinger, Steiner, s. Frau, Duapil, Käste; Bacolic, Weiß, Preßburger, Osti, Hoffmann, Bohatsch, Käste; Reisende, Wien.

Am 12. Juni. Sohr, Basch, Reisende; v. Schmidt, f. u. f. Major, Graz. — Seiter, Ingenieur der l. f. Staatsbahnen, Knittelfeld. — Dr. Galash, f. f. Bezirkssarzt, Gurlsdorf. — Scapin, Käste; Hamm, f. f. Oberpostcommissär, Triest. — Starf, Reisender, Bodenbach. — Klein, Reisender, Budapest. — Teltsch, Reisender, Bielitz. — Kalay, Reisender, Raab. — Stößl, Reisender, Klagenfurt. — Modib, f. f. Evidenz-Assistent, Kirchdorf (Ober-Oesterreich). — Kühar, Reisender, Cilli. — Haschel, Käste; Jerzabel, Fall, Weiß, Biersch, Schoenstell, Reisender; Berger, f. f. Hostrath; Koch, Bildhauer, Wien.

Verstorben.

Am 12. Juni. Cajetan Bessel, f. f. Rechnungsrevident i. R., 67 J., Nemonastrasse 8, Marasmus-Neoplasma.

Am 13. Juni. Franz Gorican, Stadtwachmannssohn, 4 M., Schießstättgasse 11, Atrophe. — Adolf Tönnies, Fabrikmitbesitzer, 45 J., Wienerstraße 25.

Im Siechenhause.

Am 12. Juni. Johanna Santel, Taglößnerin, 43 J., Apoplegie. — Jakob Boje, Käschler, 71 J., Marasmus, Demenzia senilis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 9 Wagen mit Hen und Stroh und 16 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Markt-Mdgss.		Preis	
	K	h	K	h
Weizen pr. q.	16	80	Butter pr. kg.	1 80
Korn	14	40	Eier pr. Stück	— 5
Berste	14		Milch pr. Liter	— 15
Hafser	12	80	Rindfleisch la pr. kg	1 25
Waldbrot	—		Waldfleisch	1 16
Heiden	18		Schweinefleisch	1 20
Wurfe, weiß	19		Schweinsfleisch	— 80
Äpfel	13	20	Hähnchen pr. Stück	— 90
Kürtz	7	30	Lauben	— 35
Erdäpfel	24		Heu pr. q.	2 20
Erbse	20		Stroh	1 80
Fisolen	15		Holz, hart, pr. cbm.	6 80
Kindschmalz pr. kg	1 90		weich,	4 75
Schweinschmalz	1 36		Wein, rotb., pr. öktl.	—
Speck, frisch	1 32		weißer,	—
— geräuchert	1 42			—

Lottoziehung vom 13. Juni.

Brünn: 43 62 79 8 63.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Jahr	Temperatur in der Sonne	Wind	Ansicht des Himmels	
			Windrichtung	Windstärke
13	211. N.	736·7	SW. mäßig	fast heiter
9	Ab.	736·5	SW. schwach	heiter
14	711. Mg.	737·2	NW. schwach	heiter
2	N.	736·7	22·0	theilw. heiter
9	Ab.	738·3	16·3	NW. schwach
15.	711. Mg.	739·2	14·4	NW. schwach theilw. bew.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Mittwoch 12·7° und vom Donnerstag 17·8°, Normale: 17·5°, beziehungsweise 17·6°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

Soeben erschienen:

I, Einleitung, Morphologie, Anatomie u. s. w. Blütenpflanzen, Familie 1-31, **K 2·40.**

Pflanzenbuch II, **K 1·80.**

Pflanzenbuch III, **K 1·80.**

Pflanzenbuch IV, **K 2·40.**

(2269, 2-2)

Zu beziehen durch die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2.

Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Aufklärung.

Um circulierenden falschen Gerüchten

und einer entstehenden Auslegung entgegen-

zutreten, beziehungswise vorzubeugen,

erkläre ich hiermit öffentlich, dass meine mit

dem Fräulein F. M. im Stein erfolgte Ver-

lobung aus gewichtigen Gründen durch die

Eltern der jungen Dame — gegen meinen

Willen und nicht, wie es angenommen zu

werden scheint, durch mein Zurücktreten —

gelöst wurde. Zu einem solchen Vorgehen

fehlte mir, dem glücklichen Bräutigam, jede

Veranlassung.

Stein am 11. Juni 1900.

(2308) 3-1

Alois Podboj.

zur Herstellung eines porzellanartigen Anstriches für sich leicht abnutzende Gegenstände, ganz besonders für Waschtische, Eisen, Holz, Blech, Stein und Wasserleitungs-Muscheln in Dosen zu $\frac{1}{2}$ und 1 Kilo erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme.

(823) 11-4

Bestens empfohlen:

Schule der Vorbereitung

zur

Aufnahmsprüfung

für das

Gymnasium und die Realschule

von

Ph. Brunner.

Preis **K 1·80.**

Vorrätig in

(2167) 3-2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
Laibach, Congressplatz 2.

Berühmte Professoren

der Medicin und Aerzte empfehlen die

Magen-Tinctur

des Apothekers Piccoli in Laibach
als ein magenstärkendes, Esslust erregendes, Verdauung und Leibesöffnung förderndes Mittel, besonders denjenigen, welche an habitueller Leibesverstopfung leiden.

1 Fläschchen 20 Heller.

Versandt gegen Nachnahme in Schachteln
(2148) zu 12 und mehr Fläschchen. 5-3



Amalie Tönnies gibt im eigenen und im Namen aller übrigen Verwandten die tiefbetrübende Nachricht, daß ihr innigst geliebter Sohn, beziehungsweise Bruder, Schwager und Onkel, der wohlgeborene Herr

Adolf Tönnies

Baumeister und Fabrikbesitzer

gestern, den 13. Juni 1900, um 5 Uhr früh in seinem 45. Lebensjahr plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet morgen Freitag, den 15. Juni, um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhaus Wienerstraße Nr. 25 aus nach dem Friedhof zu St. Christoph statt, wo die entseelte Hülle in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt wird.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria

